

Entwicklungsprojekt 2.0.547

Realisierungschancen eines bundesweiten Indikatorensystems für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

Integrierte Ausbildungsberichterstattung:
Genese, Verlauf, Produkte und Perspektiven
- Abschlussbericht, Teil 1 -

Dr. Friedel Schier

**Dr. Regina Dionisius
Nicole Lissek**

01.01.2009 -31.12.2011 (Projektphase I)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 1328

Fax: 0228 / 107 - 2986

E-Mail: iABE@BiBB.de

www.BiBB.de

Bonn, 19. März 2012

Teil 1 Genese, Verlauf, Produkte und Perspektiven

1	Vorbemerkungen	4
2	Zusammenfassung	6
3	Projektverlauf und Vorgeschichte.....	8
3.1	Ausgangslage	8
3.2	Die Initiative der Kultusminister für einen Kerndatensatz (KDS)	10
3.3	Bildungsgänge-Datenbank (Zuordnungsmatrix)	12
4	Projektbeschreibung	12
4.1	Ziele und Aufgaben.....	13
4.2	Kooperation mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder und der Bundesagentur für Arbeit (BA)	13
5	Arbeitsschwerpunkte.....	14
5.1	Entwicklung von Indikatoren	14
5.2	Sicherung der Anschlussfähigkeit der iABE	14
5.3	Integration und Transfer von Fachexpertise	15
5.3.1	Projektbeirat.....	15
5.3.2	Expertenworkshops.....	16
6	Ergebnisse.....	17
6.1	Basisindikatoren und Grundlagen der iABE	17
6.2	Internetpräsenz.....	19
6.3	Vorträge und Veröffentlichungen.....	19
7	Resümee und Perspektiven	20
7.1	Die iABE im Kontext vorhandener Statistiken und Bildungsberichte.....	20
7.2	Mehrwert der iABE.....	21
7.3	Grenzen und Entwicklungsperspektiven der iABE	22
7.3.1	Grenzen	22
7.3.2	Entwicklungsoptionen.....	23
8	Anhang	26
8.1	Veranstaltungen der iABE.....	26
8.2	Veröffentlichungen zu den Ergebnissen der iABE.....	26
8.3	Vorträge zur iABE	27
8.4	Internetangebot zur iABE.....	29
8.5	Anlagen	
	Empfehlungen zur dauerhaften Einrichtung einer Integrierten Ausbildungsberichterstattung (12/2010)	
	Bisherige Ergebnisse und zusätzliche Potenziale der integrierten Ausbildungsberichterstattung	
	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der iABE(12/2011)	29

Teil 2 Basisindikatoren und Grundlagen (eigenständige Veröffentlichung)

Einführung und Überblick

Methodische Hinweise zur iABE

A Basisindikatoren der iABE

1. Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen – Bestände (Auge)
2. Junge Menschen in formaler Bildung - Bestände (FormBild)
3. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)
4. Demografische Rahmenbedingungen

B Das System der Sektoren und Konten der iABE

1. Die Struktur der iABE
2. Systematik der Bildungssektoren -Bildungskonten - Bildungsgänge

C Das Indikatorensystem allgemein

1. Überblick
2. Systemindikatoren (Ebene 1)
3. Kernindikatoren (Ebene 2 und 3)
4. Optionale Indikatoren
5. Basisindikatoren der iABE

D Strukturierte Beschreibungen der Indikatoren

1. Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)
2. Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)
3. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens
4. Relative Bedeutung der Wege zur Berufsausbildung
5. Relative Bedeutung der Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)
6. Relative Bedeutung der Wege zum Erwerb der Hochschulreife
7. Relative Bedeutung der Wege zum Studienabschluss

E Anhang

1 Vorbemerkungen

Der vorliegende Abschlussbericht fasst die Ergebnisse des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes „Realisierungschancen eines bundesweiten Indikatorensystems für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)“ zusammen. Er gliedert sich in zwei Teile, die je eigenständig vorgelegt werden:

- **Teil 1: Genese, Verlauf, Produkte und Perspektiven**

Der erste Teil dokumentiert die Genese des Projekts sowie die im Projekt geleistete Arbeit. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der iABE werden die Projektergebnisse in den Kontext der statistischen Erhebungen und Bildungsberichterstattungen eingeordnet, bewertet und Entwicklungsoptionen der iABE benannt.

- **Teil 2: Basisindikatoren und Grundlagen**

Im zweiten Teil stehen die Basisindikatoren und ihre Grundlagen im Fokus. Die Darstellung konzentriert sich auf die Entwicklungen auf der Bundesebene. Hier stehen insbesondere Zeitreihen zu den Entwicklungen der Sektoren des Ausbildungsgeschehens im Mittelpunkt der Betrachtungen. Durch die unterschiedlichen Indikatorentypen (System- vs. Kernindikatoren) rücken zwei Fragenstellungen in den Mittelpunkt der Berichterstattung, die das „Ausbildungsgeschehen“ - differenziert nach seinen vier Bildungssektoren „Berufsausbildung“, „Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“, „Hochschulreife“ und „Studium“ – analysieren:

1. *In welchen Bildungssektoren oder Konten befinden sich die Jugendlichen einer Alterskohorte/-gruppe?*

Die jungen Menschen im Ausbildungsgeschehen werden hier in Bezug zur Wohnbevölkerung gesetzt. Durch die ergänzende Einbeziehung der „Sonstigen“ können die Alterskohorten umfassend beschrieben werden.

2. *Wie viele junge Menschen beginnen jährlich in welchen Bildungssektoren/-konten?*

Um die „Nachfrage“¹ nach Sektoren und Konten darzustellen, werden auch altersunabhängige Anfänger-Indikatoren gebildet. So werden allgemeine Trends und Verschiebungen zwischen den Sektoren sichtbar gemacht.

Die grundlegende Beschreibung des Systems der Sektoren und Konten sowie der Indikatorenbildung dient dazu, die Aussagekraft der entwickelten Indikatoren transparent

¹ „Nachfrage“ meint das Ergebnis von Angebots- und Nachfrageprozessen: die realisierte Nachfrage bzw. das realisierte Angebot. Wie bei Marktprozessen üblich wird dadurch nicht unbedingt der (Nachfrage- bzw. Angebots-)Wunsch wiedergegeben.

zu machen und sie gegenüber anderen Indikatoren im Felde der (Aus-) Bildungsberichterstattung einzuordnen und bewerten zu können.

Die Basisindikatoren fließen u. a. in den Berufsbildungsbericht und den Datenreport zum Berufsbildungsbericht ein.

Dieser Teil des Abschlussberichts wird als eigenständiges Dokument zur Verfügung gestellt.

Während der Schwerpunkt des BIBB-Abschlussberichtes auf der analytischen Beschreibung der Indikatoren liegt, konzentriert Destatis seine Darstellungen auf einen Vergleich der Bundesländer: „Indikatoren zur iABE – ein Vergleich der Bundesländer“². Die „Basisindikatoren“ des BIBB und die „Indikatoren zur iABE“ (Destatis) stellen damit zwei sich ergänzende Berichte dar.

² Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland. Ein Vergleich der Bundesländer, Ausgabe 2012. Hrsg. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Wiesbaden 2012.

2 Zusammenfassung

Berichte zur Ausbildungssituation sind schon lange ein wichtiges Instrument der Bildungspolitik und auch der Öffentlichkeit, um Informationen zu den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule zu erhalten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat die Idee einer umfassenden Berichterstattung aufgegriffen und ein Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) ins Leben gerufen, das vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und den Statistischen Ämtern von Bund und Ländern (Destatis) gemeinschaftlich umgesetzt wurde.

Im Projekt zur iABE wurden erstmalig verschiedene amtliche Datenquellen (STATISTIK BERUFLICHE SCHULEN, PERSONALSTANDSTATISTIK, STATISTIK DER ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN, HOCHSCHULSTATISTIK SOWIE DIE FÖRDERSTATISTIK) verknüpft („integriert“), um einen Gesamtüberblick über alle Ausbildungs- und Qualifizierungswege zu erhalten, die junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule einschlagen können. Hierzu wurde ein von Fachleuten anerkanntes System von Sektoren und Konten entwickelt, das diese Wege systematisiert. Im Mittelpunkt des Systems stehen die formalisierten und derzeit quantitativ erfassbaren Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote. Sie werden zum „Ausbildungsgeschehen“ zusammengefasst. Dieses setzt sich aus den vier Bildungssektoren „Berufsausbildung“, „Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“, „Hochschulreife“ und „Studium“ zusammen.

Durch die Konzeption der iABE in Form von Sektoren und Konten, die flexibel aggregiert werden können, ist die iABE anschlussfähig an bestehende Berichtssysteme (z. B. BILDUNG IN DEUTSCHLAND³ oder BILDUNG AUF EINEN BLICK⁴).

Aufbauend auf den Datenlieferungen von Destatis –im Frühjahr mit der Schnellmeldung zu „Eckdaten“ der Anfänger im Ausbildungsgeschehen, im Herbst differenzierte Daten aller Merkmale – werden sogenannte „Basisindikatoren“ berechnet. Diese werden u. a. regelmäßig im Berufsbildungsbericht (Eckdaten) und im Datenreport zum Berufsbildungsbericht sowie im Internet (jeweils differenzierte Daten) veröffentlicht. Hierdurch ist schon in der ersten Projektphase ein Mehrwert entstanden, wie z. B. vom Projektbeirat der iABE sowie dem Hauptausschuss des BIBB anerkannt wurde.

Der Mehrwert besteht insbesondere in

- der simultanen Betrachtung aller Sektoren des Ausbildungsgeschehens auf der Bundesebene.

So konnte erstmals nachgezeichnet werden, dass sich der Sektor „Berufsausbildung“ seit 2005 relativ stabil entwickelt hat, während der Sektor „Integration in Berufsausbildung“

³ AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Bielefeld 2010. – URL: http://www.bildungsbericht.de/daten2010/bb_2010.pdf

⁴ ORGANISATION FOR ECONOMIC COOPERATION AND DEVELOPMENT (OECD) (Hrsg.): Bildung auf einen Blick 2010. OECD Indikatoren. Paris 2010

stark rückläufig ist. Für die Sektoren „Hochschulreife“ und „Studium“ zeigen sich steigende Anfängerzahlen. Dies ist ein zentrales Ergebnis der iABE.

- der Aktualität.

Bereits im März eines Jahres können auf Grundlage der Schnellmeldung die Entwicklungen der Sektoren des Ausbildungsgeschehens mittels Basisindikatoren zur Verfügung gestellt werden.

Die Basisindikatoren der iABE beschreiben die Entwicklungen im Ausbildungsgeschehen auf der Bundesebene. Sie beantworten u. a. folgende Fragen:

- Wie groß sind die Anteile junger Menschen einer Altersgruppe im Ausbildungsgeschehen sowie in den verschiedenen Bildungssektoren und Konten?
- Wie groß ist der Anteil junger Menschen einer Altersgruppe in formaler Bildung?
- Wie verteilen sich die Anfänger/-innen auf die Bildungssektoren und Konten - altersunabhängig?
- Verändern sich die jeweiligen Anteile im Zeitverlauf?

Mit dem Ziel, zukünftig den Verbleib einer Altersklasse vollständig dokumentieren zu können, nimmt die iABE neben dem Ausbildungsgeschehen auch die sogenannten „sonstigen“ Qualifizierungswege in den Blick.

- „Sekundarstufe I“ und „Weiterbildung“:

Diese Qualifizierungswege sind quantitativ gut erfasst. Sie werden bei der Berechnung des Indikators „Formale Bildung (FormBild)“ berücksichtigt.

- (Bildungs-)Wege außerhalb formaler Bildung

Zudem werden auch Wege in den Blick genommen, die derzeit statistisch noch nicht oder nicht anschlussfähig erfasst sind. Hierzu gehören die Beschäftigung mit Qualifizierung, die gesellschaftlichen Dienste, die Erwerbstätigkeit im Sinne eines „Training on the Job“ sowie die Erwerbslosigkeit.

Kurz- und mittelfristige Entwicklungsperspektiven der iABE liegen in der Vervollständigung der Datengrundlage. So gibt es kleinere Datenlücken bei der Abbildung des Ausbildungsgeschehens (z. B. Branchenberufe wie die Pilotenausbildung, Jugendberufshilfe); größere Datenlücken zeigen sich bei den „Sonstigen“. Durch die Schließung dieser Lücken könnten beispielsweise Effekte, die durch das „Aussetzen“ der Wehrpflicht entstehen, transparenter werden.

Langfristige Entwicklungsoptionen der iABE könnten durch die Einführung des Kerndatensatzes (KDS) sowie Individualdaten werden. Da die iABE derzeit auf Aggregatdaten zurückgreifen muss, können die Indikatoren nur nach wenigen Merkmalskombinationen ausgewertet werden. Auch die Möglichkeit, Bildungsverläufe – z. B. die „Warteschleifenproblematik“ – darzustellen, ist derzeit noch nicht gegeben. Bis zur bundesweiten Einführung der Indivi-

dualdaten wird versucht, sich über Ersatzindikatoren wie die sogenannten „Pseudokohorten“ an die Darstellung von Bildungsverläufen anzunähern.

Im Hinblick auf die Interpretation der Daten und Indikatoren hat sich gezeigt, dass ausführliche Metadaten notwendig und hilfreich sind. Dokumentationen, in denen auf Besonderheiten in den Daten hingewiesen wird, sollten daher fortgeschrieben und erweitert werden.

Insgesamt wurde mit der iABE auf der Bundesebene ein nachahmenswertes Modell geschaffen: Immer mehr Bundesländer zeigen ihrerseits Bestrebungen, eine umfassende und zeitnahe (Aus-)Bildungsberichterstattung einzuführen. Darüber hinaus haben einzelne Länder Initiativen zur Einführung einer Individualstatistik gestartet. Die Verantwortlichen der iABE-Projekte stehen diesen Ländern beratend zur Seite und haben auch für die Zukunft ihre Unterstützung angeboten.

3 Projektverlauf und Vorgeschichte

3.1 Ausgangslage

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) hat 2006/7 – gefördert durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) – ein Konzept für eine integrierte Ausbildungsstatistik für Hessen erarbeitet und auf seine Machbarkeit hin überprüft.⁵ Ziel dieses Projektes war es, das Übergangsverhalten eines Absolventenjahrgangs in das Ausbildungssystem sowie Übergänge innerhalb des Ausbildungssystems möglichst vollständig zu erfassen und transparent zu machen. Das IW-Konzept für eine integrierte Ausbildungsstatistik hat dazu alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote systematisch und vollständig erfasst und nach ihrem vorrangigen Bildungsziel in drei Bereiche (Berufsabschluss, Hochschulreife, Integration) sortiert. Zur Erstellung der integrierten Ausbildungsstatistik für Hessen wurde vorrangig auf amtliche Statistiken (z. B. Schulstatistik, Kammerstatistik, Ausbildungsmarktstatistik) zurückgegriffen. Die so zusammengeführten Daten können nach unterschiedlichen Merkmalen differenziert werden. Hieraus lassen sich für Hessen Ausbildungsindikatoren berechnen, die die Grundlage für bildungspolitische Interpretationen liegen.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie wurden dem Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung präsentiert. Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Prototyps für Hessen für 2007/2008 sprach er die Empfehlung aus, zu prüfen, ob das Konzept einer integrierten Ausbildungsberichterstattung auch auf die Bundesebene übertragen werden kann.

Auch auf Kultus- und -wirtschaftsseite der Länder wurde der Hessen-Ansatz diskutiert.

⁵ Die Ergebnisse liegen in Form des Projekt-Endberichts „Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen“ vor. Siehe: http://www.iwkoeln.de/data/pdf/content/pma_220207_endbericht.pdf.

Die Kultusministerkonferenz merkt an, dass für umfassende iABE Individualdaten auf Basis des Kerndatensatzes von den Bundesländern zur Verfügung gestellt werden müssen.⁶

Aus Sicht der Amtschefkonferenz der Wirtschaftsministerkonferenz ist ein entsprechendes Bundesprojekt anzustreben⁷:

2. „Die Bundesregierung wird gebeten, das Ziel der bundesweiten Schaffung einer integrierten Ausbildungsstatistik nun sehr zügig und mit allen Kräften voranzubringen und ein bundesweites Projekt sehr zeitnah zu starten. Die Einführung von Individualdatensätzen ist dafür keine unabdingbare Voraussetzung und somit nicht abzuwarten.

[...]

Die erforderlichen Vorarbeiten für ein solches Gesamtstatistiksystem, das vorhandene Statistiken zusammenführt, sind mindestens drei Jahre anzusetzen. Es muss zunächst pro Land eine Analyse über die Ist-Situation und dann eine Erfassung und Erprobung der Datensätze erfolgen. Auch in Hessen hat sich gezeigt, dass hierzu ein mehrjähriger Zeitraum erforderlich ist. Ein Stufensystem, das die Länder nach und nach in das Projekt integriert, ist vorstellbar und erscheint sinnvoll.“

Wirtschaftsministerkonferenz am 9./10. Juni 2008

Der Bund hatte seinerseits großes Interesse an einer Verbesserung der Datenlage für die Berichterstattung zur aktuellen Ausbildungssituation, die neben den Daten zum Ausbildungsstellenmarkt (z. B. die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des jeweils aktuellen Ausbildungsjahres) auch aktuelle Daten zu vollqualifizierenden Bildungsgängen an beruflichen Schulen sowie zum Übergangssystem enthält. Dies könnte die Grundlage für bildungspolitische Entscheidungsprozesse im laufenden Ausbildungsjahr (z. B. im Zusammenhang mit dem Ausbildungspakt) erheblich verbessern. Neben den Kriterien Aktualität und Vollständigkeit werden Verbesserungspotenziale, insbesondere hinsichtlich der Analyse von Übergängen gesehen.

Zur Überprüfung der Machbarkeit einer integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) auf Bundesebene hat das BMBF zwei Projekte gefördert, die eng miteinander kooperieren:

- „Realisierungschancen eines bundesweiten Indikatorensystems für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung“ – BIBB,
- „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung“ - Gemeinschaftsprojekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

⁶ Vorbereitung der 191. Amtschefkonferenz vom 5. September 2007

⁷ Vgl. Beschluss-Sammlung der Wirtschaftsministerkonferenz am 9./10. Juni 2008 in Regensburg

3.2 Die Initiative der Kultusminister für einen Kerndatensatz (KDS)

Für eine Ausbildungsberichterstattung auf der Bundesebene bilden einheitliche Daten der Länder eine Vorbedingung: Seit 2000 streben die Kultusminister an, dass alle Bundesländer den sogenannten „Kerndatensatz (KDS) für schulstatistische Individualakten der Länder“ realisieren. „Um sicherzustellen, dass die für die nationale und internationale Statistik benötigten Daten [...] in allen 16 Ländern weiterhin vergleichbar zur Verfügung stehen, wurde der gemeinsame Kerndatensatz (KDS) entwickelt [...] Er folgt dem im Jahr 2000 in der Kultusministerkonferenz verabschiedeten statistischen Minimalkatalog, ergänzt um wenige Merkmale, beispielsweise zum Migrationshintergrund. Die Einbeziehung der im Kerndatensatz beschriebenen Merkmale bei der Umstellung auf Individualdaten wurde im Jahr 2003 von der Kultusministerkonferenz beschlossen.“⁸

Als Zeitpunkt für die Umsetzung des KDS wurde das Erhebungsjahr 2008/2009 angestrebt.

⁸ SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: FAQ's – Frequently Asked Questions zum Kerndatensatz und zur Datengewinnungsstrategie, S. 7. Online unter: www.kmk.org/no_cache/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/faqs-frequently-asked-questions-zum-kerndatensatz-und-zur-datengewinnungsstrategie.html?sword_list%5B0%5D=faq (Abruf: 28.07.10)

Tabelle 1: Stand der Umsetzung des Kerndatensatzes (KDS) in den Ländern 2011

Bundesland	Datensatz „Schüler/-innen“	Datensatz „Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen“
Baden Württemberg (BW) ^{1,2}	angestrebt 2014/2015	angestrebt 2014/2015
Bayern (BY)	angestrebt 2014/2015	angestrebt 2014/2015
Berlin (BE)	angestrebt	angestrebt
Brandenburg (BB) ²	realisiert	angestrebt 2012/2013
Bremen (HB) ^{1,2}	realisiert ^a	realisiert ^a
Hamburg (HH) ²	realisiert	realisiert
Hessen (HE) ²	realisiert	realisiert
Mecklenburg-Vorpommern (MV)	absehbar	absehbar
Niedersachsen (NI)	realisiert ^a	realisiert ^a
Nordrhein-Westfalen (NW) ²	angestrebt	angestrebt
Rheinland-Pfalz (RP) ²	realisiert	realisiert
Saarland (SL)	angestrebt	angestrebt
Sachsen (SN)	nicht absehbar	nicht absehbar
Sachsen-Anhalt (ST)	angestrebt 2010/2011	angestrebt 2010/2011
Schleswig-Holstein (SH) ²	realisiert ^a	realisiert ^a
Thüringen (TH)	realisiert ^a	realisiert
Summe*	realisiert 7 (7)	realisiert 6 (6)
Summe*	absehbar 1 (1)	absehbar 1 (2)
Summe*	angestrebt 6 (7)	angestrebt 7 (7)
Summe*	nicht absehbar 2 (1)	nicht absehbar 2 (1)
¹ ohne private Schulen ² ohne Schulen des Gesundheitswesens		
^a einzelne Datenlücken		

*Zahl in Klammern = Summe im Vorjahresbericht

Quelle: Bericht der Kommission für Statistik über den Stand der Umsetzung von Individualdatenerhebungen und des Kerndatensatzes in der Schulstatistik 2011. (Berlin, 13.05.2011.)

Die bundesweite Umsetzung des KDS wird sich aufgrund datenschutzrechtlicher Fragen in einzelnen Ländern, der fehlenden Einbeziehung privater Schulen und aus dem Gesund-

heitssystem sowie der schleppenden Einführung von flächendeckender Verwaltungssoftware für die Schulen stark verzögern.⁹

3.3 Bildungsgänge-Datenbank (Zuordnungsmatrix)

Um die Vielfalt der Bildungsgänge entsprechend den internationalen Anforderungen nach ISCED nachzuweisen, reichte die bisher gebräuchliche Gliederung nach Lernorten im Bereich der beruflichen Schulen (Lernortprinzip) in vielen Fällen nicht aus. Da Daten zum Nachweis von Bildungsgängen (Bildungsgangprinzip) auf Länder- und Bundesebene fehlten, haben 2006/07 das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt sämtliche beruflichen Bildungsangebote vollständig und eindeutig erfasst (einschließlich ihrer Zugangsvoraussetzungen und angestrebten Qualifikationen sowie der Schülerzahlen). Im Mittelpunkt standen die länderspezifischen Bildungsangebote im Bereich der beruflichen Schulen/beruflichen Bildung, da in diesem Bereich eine deutlich größere Heterogenität als in anderen Bildungsbereichen besteht.

Aufbauend auf dieser Bestandsaufnahme wurde eine Gesamtmatrix in Form einer Datenbank mit den Bildungsgängen aller Länder erstellt: Die „Zuordnungsmatrix der beruflichen Bildungsgänge der Länder“ hat einen Umfang von 1.579 Zeilen und 69 Spalten mit knapp 900 Bildungsgängen¹⁰.

4 Projektbeschreibung

Die iABE wurde 2009 bis 2011 in Kooperation von BIBB und statistischen Ämtern des Bundes und der Länder („Gemeinschaftsprojekt“) entwickelt. Finanziell unterstützt wurde es durch das BMBF. Während das BIBB sich mit der Entwicklung von Indikatoren auf Bundesebene befasst hat, lieferten die statistischen Ämter die zugrunde liegenden Sonderauswertungen, Daten und Metadaten.

Eine Übersicht über die Zuständigkeiten und Ziele der beiden Projektpartner gibt die folgende Darstellung:

⁹ Bericht der Kommission für Statistik über den Stand der Umsetzung des KDS 2009 vom 17.09.2009

¹⁰ MANFRED FEST, HANS-WERNER FREITAG, BIRGIT FRITZSCH, BARBARA SKRIPSKI (2010): Zuordnung der beruflichen Bildungsgänge nach der ISCED auf Länderebene - Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung. In: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Indikatorenentwicklung für die Bildungsberichterstattung in Deutschland. Grundlagen, Ergebnisse, Perspektiven.

Aufgaben

- Bereitstellung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems zur Erstellung einer länderübergreifenden Gesamtübersicht
- Herstellung der ISCED – Vergleichbarkeit
- Gemeinsame Analyse der Daten und Information der Fachöffentlichkeit
- Erarbeitung von Empfehlungen für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung sowie zur Weiterentwicklung der Indikatoren

BIBB

- Entwicklung eines aussagekräftigen Indikatorensystems sowie von Einzelkontenbeschreibungen
- Auswertung und Nutzung der Aggregatdaten und Aufbau einer Ausbildungsberichterstattung
- Aufbereitung der Ergebnisse für eine Bildungsberichterstattung (u.a. für den Berufsbildungsbericht und den Datenreport)
- Ergänzung der Daten nach Absprache; Prüfung der Datenlage außerhalb der amtlichen Statistik
- Dokumentation der Berichterstattung in den Ländern
- Prüfung der Anschlussfähigkeit an die OECD-Berichterstattung
- Prüfung zum Nutzen einer Individualstatistik insb. im Zusammenhang mit der Einführung und Umsetzung des Kerndatensatzes (KDS)
- Betreuung des Projektbeirats

Gemeinschaftsprojekt

- Koordination zwischen den Statistischen Ämtern und den entsprechenden Gremien
- Entwicklung eines bundesweiten Mindest-Merkmalkatalogs
- Prüfung der Länderdaten im Hinblick auf die Datenlage, den Datenzugang, die Vergleichbarkeit sowie die zeitliche Verfügbarkeit der Daten
- Bereitstellung der Daten im Rahmen von Aggregatdaten ab 2005 fortlaufend bis 2010
- Bereitstellung von Basisdaten für den Bericht „Bildung in Deutschland“
- Dokumentation der Ergebnisse einschl. Qualitätsbericht sowie Bereinigung von Datenausfällen
- Überprüfung der Nutzbarkeit von Individualdaten
- Entwicklung eines Konzepts für das Lieferprogramm der Statistischen Ämter

4.1 Ziele und Aufgaben

Eine Kernaufgabe des Projekts bestand in der Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems, anhand dessen die Strukturen und Entwicklungen des gesamten beruflichen Ausbildungsgeschehens abgebildet werden können (BIBB-Antrag, Oktober 2008).

Weiterhin sollte geprüft werden, wie, wann und in welcher Form die Umstellung der Schulstatistik auf Individualdaten neue Möglichkeiten der Betrachtung von Bildungswegen eröffnen und somit zu einer verbesserten Darstellung der Ausbildungslage beitragen kann.

4.2 Kooperation mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder und der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Entscheidend für den Aufbau eines bundesweiten, datengestützten Indikatorensystems war die Zusammenarbeit der beteiligten Kooperationspartner. Da die Schulstatistik nicht in den Kompetenzbereich des Bundes fällt, war insbesondere die Mitwirkung der statistischen Landesämter erforderlich. Die Vertreter des Gemeinschaftsprojektes der Statistischen Ämter haben ihre Arbeiten aufeinander abgestimmt, wie es in der Kooperationsvereinbarung beschrieben ist. Auch die Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) wurden zeitgerecht an das BIBB übermittelt und an Destatis zur Integration in die Datentabelle weitergegeben.

5 Arbeitsschwerpunkte

Die Indikatorenentwicklung bildete den Kern des Arbeitspaketes. Um ein allgemein anerkanntes und akzeptiertes Indikatorensystem entwickeln zu können, war die Sicherung der Anschlussfähigkeit des Berichtssystems sowie die Integration externer Fachexpertise erforderlich. Um dies zu gewährleisten, wurde ein Projektbeirat einberufen, welcher der Projektgruppe beratend zur Seite stand. Daneben wurden Workshops, Fachgespräche und Vorträge mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Praxis organisiert, die dazu dienten, vorhandene Erfahrungen in das Projekt zu integrieren und gleichzeitig den Transfer der im Projekt erworbenen Erkenntnissen zu gewährleisten.

5.1 Entwicklung von Indikatoren

Die Grundlagen der Indikatorenentwicklung werden ausführlich im Abschlussbericht, Teil 2 „Basisindikatoren und Grundlagen“ dokumentiert.

5.2 Sicherung der Anschlussfähigkeit der iABE

Im Projekt wurden Anknüpfungspunkte zu anderen Aktivitäten der Bildungsberichterstattung gesucht, z. B. zum Bericht Bildung in Deutschland, Education at a glance, verschiedene Länderberichte. Diese Aktivitäten wurden vom Beirat unterstützt: Bei der Herstellung der Anschlussfähigkeit an verschiedene Berichterstattungen wurde sowohl auf die Kompatibilität mit der Bundes- als auch der Länderinteressen geachtet.

Hierfür wurde das System der Sektoren und Konten der iABE in seiner Konzipierung mit Vertretern des Berichts „Bildung für Deutschland“ sowie Vertretern der Länder Hessen und NRW diskutiert und abgestimmt, welche ebenfalls eine integrierte Ausbildungsberichterstattung implementieren bzw. planen.

Die Konten im „Kernbereich“ der iABE entsprechen den vergleichbaren Daten des Berichtes „Bildung für Deutschland“. Die im Bericht „Bildung in Deutschland“ errechneten Indikatoren unterscheiden sich jedoch von denen der iABE, da sie Konten unterschiedlich aggregieren und zueinander in Beziehung setzen (vgl. hierzu ausführlich Teil 2, S. 26 sowie Synopse der Bildungsberichterstattungen unter <http://indikatorik.BIBB.de>).

Außerhalb des Kernbereichs führt die iABE ergänzende Konten, die im Hinblick auf die vollständige Abbildung des Ausbildungsgeschehens sowie des Verbleibs einer Alterskohorte erforderlich sind.

Um Synergien zu nutzen und Doppelarbeiten zu vermeiden, werden die in der iABE verwendeten Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) seitens des BIBB erfragt und den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder sowie dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) für den Bericht für Deutschland zur Verfügung gestellt.

In mehreren Bundesländern gibt es unterschiedliche Überlegungen zur Einführung bzw. Weiterentwicklung einer Ausbildungsberichterstattung/-statistik.¹¹ Von Seiten des Bundes-

¹¹ In Hessen und NRW wird von der integrierten Ausbildungsstatistik (IAS) gesprochen.

projektes wurden dazu Informationen erfragt und Beratung erbeten. Hierbei wird immer wieder auf die Notwendigkeit der Anschlussfähigkeit Bund – Land hingewiesen.

5.3 Integration und Transfer von Fachexpertise

5.3.1 Projektbeirat

Zur fachlichen Unterstützung der Projektarbeiten wurde ein Beirat mit Vertretern und Vertreterinnen aus unterschiedlichen Institutionen eingerichtet. Bildungspolitische und wissenschaftliche Institutionen sowie Vertreter/-innen der Wirtschaft und aus den Ländern konnten für eine Mitarbeit gewonnen werden (siehe <http://indikatorik.BIBB.de>).

Aufgabe des Beirats war es, Informationen über andere Arbeiten im Feld der Bildungsberichterstattung einzubinden sowie bildungspolitische und -theoretische Anregungen zu geben. Der Beirat tagte zweimal jährlich.

Wichtige Diskussionspunkte waren:

- Die Verortung des „Kooperativen Berufsgrundbildungsjahres (BGJ)“ in den Sektoren der iABE, da sowohl eine Zuordnung zum Sektor „Berufsausbildung“ als auch die Zuordnung zum Sektor „Integration“ möglich ist. Zur besseren Einschätzung des kooperativen BGJ hat das BIBB eine Befragung von Berufsschulexperten aller Bundesländer durchgeführt. Das kooperative BGJ wird nun separat als Konto im Sektor Berufsausbildung ausgewiesen.
- Die verschiedenen Möglichkeiten zur Berechnung von Indikatoren und Quoten. Das Indikatorensystem des BIBB wurde begrüßt. Die sogenannten Pseudokohorten sollen weiterentwickelt werden, um die Analysemöglichkeiten der iABE voll auszuschöpfen. Auch Themenschwerpunkte und inhaltliche Zusammenhänge sowie aktuelle Problemstellungen aus der Berufsbildung sollten stärker berücksichtigt werden.
- Dokumentation von Metadaten. Im Hinblick auf die Interpretation der Daten und Indikatoren hat sich gezeigt, dass ausführliche Metadaten notwendig sind. Es wurde darum gebeten, dass diese Metadaten seitens der statistischen Ämter ausführlicher dokumentiert werden sollen.
- Die Darstellung von Pendlerströmen. Pendleranalysen sind insbesondere für Länderdarstellungen von besonderer Bedeutung. Derzeit können Indikatoren mit Bezug zur Wohnbevölkerung nur für die Bundesebene berechnet werden. Berechnungen auf Länderebene werden durch das Auseinanderfallen der Daten mit Wohnort- bzw. Schulortbezug extrem verzerrt. Pendleranalysen sind deshalb nur auf Basis von Individualdaten möglich.

In einer Empfehlung zum Abschluss der Projektlaufzeit unterstreicht der Beirat den Nutzen der iABE und unterstützt deren Fortsetzung, die auf eine weitere Optimierung der Indikatoren sowie die Bereitstellung von längeren Zeitreihen für die Bildungsberichterstattung zielt. Der Beirat sieht noch Entwicklungsbedarfe in der Berichterstattung: So hält er insb. Indivi-

dualdaten für erforderlich, aber auch die vollständige Erschließung der bisherigen Lücken wie z. B. Schulen des Gesundheitswesens, Jugendberufshilfe oder „Sonstige“.

5.3.2 Expertenworkshops

Erste Ergebnisse sowie Vor- und Nachteile der iABE für die Bundes- und Landesebene wurden im Rahmen von Expertenworkshops diskutiert. An den „Fachgesprächen“ haben Verantwortliche aus Wirtschaftsministerien, Kultusministerien und von den Statistischen Ämtern teilgenommen. Daneben waren Personen eingeladen, die Bildungspolitik beraten, gestalten oder als Nachfrager von Daten auftreten.

5.3.2.1 „Ausbildungsberichterstattung - Ansätze, Indikatoren, Methoden“, 19.04.2010

Ziel des Fachgesprächs war es, verschiedene Ansätze der Bildungsberichterstattung aufzuzeigen und Einblicke in das Projekt der „integrierten Ausbildungsberichterstattung“ zu geben. Gut 40 Teilnehmende haben ihre Erwartungen an eine Ausbildungsberichterstattung diskutiert. Die Ergebnisse lassen sich fünf Schlagworten zuordnen:

1. Zügige Veröffentlichung der Daten und Indikatoren
2. Verbesserung der Aktualität
3. Vollständige Beschreibung des Verbleibs einer Alterskohorte
4. Verbreiterung des Merkmalskatalogs, insbesondere um den „Migrationshintergrund“
5. Darstellung von Bildungsverläufen

Die Punkte 1. und 2. konnten im Verlauf des Projektes eingelöst werden: Auf Basis der Schnellmeldung werden erste Eckdaten bereits im März des Folgejahres veröffentlicht. Desweiteren werden die Basisindikatoren über das Internet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Punkte 3. und 4. werden in der zweiten Projektphase aufgegriffen.

5.3.2.2 „Weiterentwicklung der Ausbildungsberichterstattung auf Bundes- und Landesebene“, 11.11.2011

In den Ländern herrscht reges Interesse an der iABE. Bezüglich einer Umsetzung in den Ländern spielen Kosten- Nutzen Erwägungen eine bedeutende Rolle. Deshalb wurde ein Workshop zur weiteren Entwicklung und Umsetzung der iABE durchgeführt. Gut 30 Teilnehmer aus den Ländern haben über Umsetzungshemmnisse diskutiert. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Kosten für die Implementierung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Landesebene auf Basis von Individualdaten wurden transparent gemacht. Mittelfristig wird der Nutzen einer Einführung höher eingeschätzt als die Kosten der Nichteinführung. Das Statistische Landesamt Hessen bietet seine Expertise an, um die Einführungskosten zu reduzieren. Mit diesen Informationen können die jeweiligen Ländervertreter in ihren Gremien präziser argumentieren (Vgl. Vortrag Schedding-Kleis unter www.indikatorik.BIBB.de)
2. Die Schließung von Datenlücken in der iABE, z. B. die Gesundheitsberufe in Hessen oder die Jugendberufshilfe, wird Kosten in verschiedenen Bereichen verursachen. Es

besteht jedoch Einigkeit darüber, dass in allen Ländern gleichermaßen Initiativen angestoßen werden sollen, um diese Datenlücken zu schließen.

3. Die Entwicklungsoptionen der iABE, die in der Einführung des Kerndatensatzes (KDS) sowie Individualdaten liegen, werden von den Anwesenden einstimmig anerkannt. Um die Einführung in den Ländern zu beschleunigen, sollten deren Vorteile klar benannt und kommuniziert werden. Hierfür hat das BIBB Unterstützung des Statistischen Landesamtes Hessen und NRW sowie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) ein Arbeitspapier erstellt, welches die Argumente für bzw. gegen eine Einführung von Individualdaten zusammenfasst.

6 Ergebnisse

6.1 Basisindikatoren und Grundlagen der iABE

Die Basisindikatoren sowie die Grundlagen der iABE – insbesondere das System der Sektoren und Konten – werden im Abschlussbericht, Teil 2 ausführlich beschrieben.

Das BIBB stellt die Basisindikatoren regelmäßig zur Verfügung. Sie werden in unterschiedlichen Publikationen veröffentlicht. Tabelle 2 gibt einen Überblick über das Veröffentlichungskonzept der Basisindikatoren.

Die Ergebnisse fließen ein in den Datenreport zum Berufsbildungsbericht (Schwerpunktthema 2012 „Übergänge von der Schule in die Ausbildung“) sowie weitere Veröffentlichungen wie die Zeitschrift für Berufsbildung und Wissenschaft (BWP) (vgl. Liste der Veröffentlichungen).

Da das System der Sektoren und Konten modular aufgebaut ist, können durch alternative Zusammenstellung verschiedenste Indikatoren (nach)gebildet werden. Diese Flexibilität macht die iABE anschlussfähig zu bestehenden Bildungsberichterstattungen wie z. B. „Bildung in Deutschland“, „Bildung auf einen Blick“.

Je nach Bedarf können die Basisindikatoren zur Bildungsberichterstattung nach weiteren Merkmalen ausgewertet werden.

Tabelle 2: Basisindikatoren und deren Veröffentlichung

Indikatoren	Ziel	Datengrundlage	Veröffentlichung
Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)	Aktueller Überblick über die Entwicklungen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens	Schnellmeldung	Berufsbildungsbericht (jährlich)
„Auge“ Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Bestandsdaten) „FormBild“ Junge Menschen in formaler Bildung (Bestandsdaten) - Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten) - Relative Bedeutung der Konten des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)	- Aktueller Überblick über die Entwicklungen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens - Differenzierte Darstellungen zu Schwerpunktthemen (z. B. Schwerpunktthema 2012 „Übergänge von der Schule in die Ausbildung“)	Schnellmeldung Differenzierte Daten nach Merkmalen (Vorjahresdaten)	Datenreport zum Berufsbildungsbericht (jährlich)
„Auge“ Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Bestandsdaten) „FormBild“ Junge Menschen in formaler Bildung (Bestandsdaten) - Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)	- Einordnung der Indikatoren der iABE in den Kontext der Indikatoren zur Beteiligung an beruflicher Bildung - Interpretationshilfen zu den grundständigen Indikatoren der iABE	Schnellmeldung Differenzierte Daten nach Merkmalen (Vorjahresdaten)	Wissenschaftliches Diskussionspapier des BIBB, Nr. 133 „Beteiligung an beruflicher Bildung – Indikatoren und Quoten im Überblick“ Bonn 2012
Alle Basisindikatoren	- Gesamtinformation - Selbständiger Abruf der Indikatoren und Daten	Schnellmeldung Differenzierte Daten nach Merkmalen (Vorjahresdaten)	Internet (kontinuierlich)

6.2 Internetpräsenz

Die internetgestützte Informationsplattform <http://indikatorik.BIBB.de/> dient der Öffentlichkeitswirksamkeit der iABE. Sie bietet für Interessenten aus Bildungsverwaltung und -politik, aus Wissenschaft und Forschung sowie aus Praxis und Programmarbeit einen direkten Zugriff auf die Daten.

Unter verschiedenen Rubriken werden die Projektergebnisse eingepflegt, aktualisiert und kontinuierlich erweitert.

- Indikatorik (Startseite)
- Daten/Zahlen
- Indikatoren
- Veröffentlichungen
- Projekt

Die Darstellung der Indikatoren erfolgt in Form von Grafiken und Diagrammen. Zukünftig sollen die Hintergrundinformationen und Metadaten ausgebaut werden, um eine leichtere Interpretation der Daten zur Ausbildungsberichterstattung zu gewährleisten. Zahlreiche Anfragen konnten bereits durch die im Internet bereitgestellten Dateien sowie entsprechende Verweise beantwortet werden.

6.3 Vorträge und Veröffentlichungen

Die iABE ist auf Bundes- sowie auf Landesebene auf großes Interesse gestoßen und hat viele Anfragen aus Bildungspolitik und -wissenschaft erhalten.

Neben den Einzelanfragen zur iABE brachte insb. die Vorstellung von Ergebnissen im BIBB-Hauptausschuss eine breite Resonanz der Akteure in der Berufsbildung.

Die Mitwirkung am BIBB-Fachkongress (AK 1.1 Angebote transparent machen - Nachfrage identifizieren) führte zu vielen Rückmeldungen aus dem berufswissenschaftlichen Sektor.

Weitere Vorträge und Veröffentlichungen finden sich in der Anlage.

7 Resümee und Perspektiven

7.1 Die iABE im Kontext vorhandener Statistiken und Bildungsberichte

Es gibt eine Vielzahl von Statistiken und Bildungsberichten mit Bezug zur beruflichen Bildung. Die unterschiedlichen Erhebungen verfolgen verschiedene Interessen und Ziele. Die iABE versucht in der Zusammenfassung das Gesamtsystem aller Ausbildungs- und Qualifizierungswege vollständig zu beschreiben.

Tabelle 3: Relevante Instrumente und deren Zielsetzung

Statistiken und Berichte	Ziel
• BIBB-Erhebung "Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September"	Abbildung des Ausbildungsstellenmarktes (Angebot und Nachfrage)
• Statistik Berufliche Schulen	Abbildung des beruflichen Schulsystems
• Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Berufsbildungsstatistik 31.12.)	Abbildung berufsstruktureller Entwicklungen, differenzierte Analysemöglichkeiten nach Vertrags- und personenmerkmalen
• Förderstatistik der Bundesagentur für (BA)	Abbildung der Vergabe von Fördermitteln
• Bildungsberichte (International, Bund, Länder)	Beschreibung der gesamten, berufsbiografischen Bildungslandschaft von der Vorschule bis zur Weiterbildung.
• Kommunales Bildungsmonitoring	Regionale Bildungsaufgaben und Bedarfserfassung.
• iABE	Gesamtbetrachtung aller Ausbildungs- und Qualifizierungswege: Das Ausbildungsgeschehen.

Aus Grundlage der in Tabelle 3 aufgeführten Statistiken werden verschiedene Quoten und Indikatoren für die Bildungsberichterstattung berechnet. Um die iABE in den Kontext der Indikatoren zur beruflichen Bildung einordnen zu können, wurde in Zusammenarbeit mit Kollegen des BIBB ein Nachschlagewerk erarbeitet, welches die in der Ausbildungsberichterstattung verwendeten Quoten und Indikatoren systematisiert, vergleicht sowie Interpretationshilfen zur Verfügung stellt ¹².

¹² DIONISIUS, REGINA, LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL (Hrsg.) (2012): Beteiligung an beruflicher Bildung. Indikatoren und Quoten im Überblick; Heft-Nr. 133 Reihe: Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Bundesinstitut für Berufsbildung 2012 <http://www.BIBB.de/veroeffentlichungen/de/publication/seriesitem/id/8>

7.2 Mehrwert der iABE

Der Mehrwert der iABE zeigt sich insbesondere in der systematischen Darstellung aller Ausbildungs- und Qualifizierungswege. Dazu wurden die verschiedenen Datenquellen verknüpft (integriert) und anhand von Sektoren und Konten trennscharf systematisiert. Im Fokus der iABE stehen die formalisierten Ausbildungs- und Qualifizierungswege, die zum „Ausbildungsgeschehen“ zusammengefasst werden. Durch die Nutzung von Daten, die nach dem sogenannten Bildungsgangprinzip erhoben wurden, konnten alle Ausbildungs- und Qualifizierungswege nach ihrem vorrangigen Bildungsziel systematisiert und den Sektoren und Konten zugeordnet werden (vgl. hierzu Abschlussbericht, Teil 2). Die iABE liefert eine bundesweite, simultane Betrachtung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens. So konnte erstmals nachgezeichnet werden, dass sich der Sektor „Berufsausbildung“ seit 2005 relativ stabil entwickelt hat, während der Sektor „Integration in Berufsausbildung“ stark rückläufig ist. Gleichzeitig zeigte sich ein Trend zur Höherqualifizierung, der sich u. a. in erhöhten Anfängerzahlen der Sektoren „Hochschulreife“ und „Studium“ widerspiegelt.

Die iABE zeichnet sich durch ein strukturiertes Indikatorensystem aus, das direkt aus dem System der Sektoren und Konten abgeleitet wurde. Die Indikatoren bieten Hilfestellung für die Beantwortung (berufs-)bildungspolitischer Fragestellungen auf Bundesebene. Neben einer Momentaufnahme des laufenden Ausbildungsjahres werden Zeitreihen bis 2005 dargestellt.

Die Basisindikatoren behandeln zwei übergeordnete Fragen (vgl. Abschlussbericht, Teil 2):

- Wie groß sind die Anteile junger Menschen einer Altersgruppe im Ausbildungsgeschehen sowie in den verschiedenen Bildungssektoren/Konten?
- Wie verteilen sich die Anfänger/-innen auf die Bildungssektoren/Konten
- altersunabhängig?

Auch die Aktualität der Berichterstattung konnte im Laufe des Projekts verbessert werden. So können nun bereits im März auf Basis der Schnellmeldung erste Eckdaten und Indikatoren des laufenden Ausbildungsjahres für den Berufsbildungsbericht zur Verfügung gestellt werden. Daran aufbauend kann das BIBB zeitnah die Basisindikatoren zu den Eckdaten aktualisieren und damit zu einer verbesserten Ausbildungsberichterstattung beitragen.

Durch die Internetplattform zur iABE werden die Daten einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. So können Daten und Indikatoren sowie grundlegende Dokumentationen und Verlinkungen schnell und aktuell der Öffentlichkeit zur Kenntnis gegeben werden.

Ein weiteres Merkmal der iABE ist das Anliegen, den Verbleib einer Alterskohorte vollständig abzubilden. Für alle „Verbleibmöglichkeiten“ wurden Konten und Sektoren definiert, die jedoch derzeit noch nicht alle statistisch unterfüttert werden können (vgl. Abschlussbericht, Teil 2; S.42).

7.3 Grenzen und Entwicklungsperspektiven der iABE

7.3.1 Grenzen

Vollständigkeit

Kleinere Datenlücken finden sich derzeit noch in vereinzelteten Konten des Ausbildungsgeschehens. So liegen zwar Eckdaten für die Schulen des Gesundheitswesens vor, die Daten sind aber deutlich unvollständiger, als bei den beruflichen Schulen insgesamt. Die Schulen des Gesundheitswesens in Hessen werden beispielsweise bislang geschätzt.

Auch zu den Ausbildungen in bestimmten Branchenberufen, z. B. Piloten liegen noch keine Daten vor, obwohl hier ein großes Potenzial insbesondere für Abiturienten und Abiturientinnen liegt. Ebenso sind die Angebote der Berufsausbildungsvorbereitung sowie regionale Maßnahmen der Jugend(berufs)hilfe kaum statistisch erfasst, auch wenn mit ihnen eine Vorbereitung auf Berufsausbildung geleistet oder Teilqualifikationen vermittelt werden.

Große Datenlücken finden sich unter den „Sonstigen“ Sektoren. Eine annähernd vollständige Dokumentation des Verbleibs einer Alterskohorte ist bisher nur für die jüngeren Altersklassen möglich. In der Altersklasse der 18-Jährigen befinden sich rund 8% der Jugendlichen in den „sonstigen“ Sektoren außerhalb der formalen Bildung. In der Altersklasse der 19-Jährigen sind es bereits 25% (vgl. Abschlussbericht, Teil 2).

Merkmale und Merkmalskombinationen

Die der iABE zur Verfügung stehenden Merkmale sind aus zwei Gründen eingeschränkt.

- Zum einen kann nur auf den kleinsten gemeinsamen „Merkmalsnenner“ aller Bundesländer zurückgegriffen werden. Beispielsweise ist das Merkmal Migrationshintergrund nicht in den Daten der iABE enthalten, da der KDS noch nicht in allen Bundesländern eingeführt wurde.
- Desweiteren werden die Analysemöglichkeiten dadurch beschränkt, dass die iABE nur auf Aggregatdaten zurückgreifen kann, da Individualdaten noch nicht flächendeckend eingeführt wurden. Merkmale für Aggregatdaten stehen jedoch nur in vordefinierten Merkmalskombinationen zur Verfügung. Die Indikatoren der iABE können deshalb nur auf Basis dieser Merkmalskombinationen berechnet werden. Eine Auswertung der iABE-Bestandsdaten nach Alter und Nationalität ist beispielsweise nicht möglich, da die Daten entweder in der Kombination Alter/ Geschlecht oder Nationalität/Geschlecht/schulische Vorbildung vorliegen. Eine flexible Kombination ist nicht möglich.

Bildungsverläufe und Pendlerströme

Um Bildungsverläufe und Pendlerströme nachbilden zu können, sind zwei Voraussetzungen erforderlich:

1. Es müssen für alle Bundesländer Individualdaten vorliegen, was derzeit noch nicht der Fall ist (vgl. Tabelle1).
2. Die Individualdaten müssen durch eine sogenannte „sprechende ID“ ergänzt werden. In Hessen liegt beispielsweise innerhalb der Statistik der Beruflichen Schulen eine solche

ID vor¹³. Die Daten der BA – die einige Konten im Integrationsbereich unterfüttern – verfügen nicht über eine solche ID. Um Bildungsverläufe und Pendlerströme nachbilden zu können, müssten demnach auch die IDs über die verschiedenen Statistiken harmonisiert werden.

Z:Zt. wird ein Konzept entwickelt, wie die Bildungsverläufe alternativ über den Vergleich von Pseudokohorten nachvollzogen werden können.

Internetangebot der iABE

Die Internetplattform bietet bereits eine Vielzahl von Informationen. Das Internetangebot soll jedoch noch stärker erweitert und ausdifferenziert werden. Eine stärkere Bekanntmachung auf Veranstaltungen oder durch weitreichende Online-Kooperationen kann die Nachfrage nach Daten und Ergebnissen der iABE steigern und diese somit stärker in der bildungspolitischen und -wissenschaftlichen Landschaft etablieren.

Metadaten

Im Hinblick auf die Interpretation der Daten und Indikatoren hat sich gezeigt, dass ausführliche Metadaten notwendig und hilfreich sind. Dokumentation, in denen auf Besonderheiten/Schwierigkeiten/Schätzungen etc. in den Daten hingewiesen wird, sollten daher von den Statistischen Ämtern über den bestehenden Qualitätsbericht hinaus erweitert werden.

7.3.2 Entwicklungsoptionen

Die inhaltlichen Entwicklungsoptionen für die iABE ergeben sich aus den zur Verfügung gestellten Daten. Darüber hinaus müssen jedoch die notwendigen Rahmenbedingungen erhalten bleiben, um die Potenziale der iABE auszuschöpfen.

Die Weiterentwicklung und Fortführung der iABE unterstützen sowohl der Projektbeirat, der Hauptausschuss des BIBB, die Partner des Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland und insbesondere das BMBF¹⁴.

„Eine systematische, vollständige und aktuelle Beschreibung der (Aus-)Bildungswege jugendlicher Schulabgänger erleichtert deren gezielte Förderung. Daher wollen die Paktpartner die aktuelle Datenlage deutlich verbessern. [...] Die Paktpartner setzen sich für eine durchgängige Erfassung des Merkmals „Migrationshintergrund“ in der Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarktstatistik ein. Zur Verbesserung der aktuell noch unzureichenden Datenlage wird die Bundesregierung Möglichkeiten hierfür prüfen.“

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland 2010-2014 im Oktober 2010¹⁵

¹³ SCHEDDING-KLEIS, ULRIKE: Ausbildungsberichterstattung: der Übergangsbereich in Hessen. In: Staat und Wirtschaft in Hessen, Heft 1/2 (2012), S. 1-12, S. 4

¹⁴ Vgl. Integrierte Ausbildungsberichterstattung-iABE – Projektbeirat: Bisherige Ergebnisse und zusätzliche Potenziale der integrierten Ausbildungsberichterstattung - Empfehlungen zur Weiterentwicklung der iABE. Bonn, Dezember 2011

„Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass schon jetzt - auf der Basis von Aggregatdaten - mit der iABE ein erheblicher Mehrwert verbunden ist. Vor diesem Hintergrund begrüßt der Beirat die Aufnahme der iABE in das Standardlieferprogramm der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ab dem Berichtsjahr 2011/2012. Die Datenlage zur Situation junger Menschen wird dadurch nachhaltig vervollständigt.

Der Beirat unterstützt die Fortsetzung der iABE, die auf eine weitere Optimierung der Indikatoren sowie die Bereitstellung von längeren Zeitreihen für die Bildungsberichterstattung zielt.“

Empfehlungen des Projektbeirates Dezember 2011

Auch der Hauptausschusses des BIBB unterstützt die iABE. Ziel soll es sein, die Voraussetzungen für eine bundesweit einheitliche iABE zu schaffen bzw. noch bestehende Hindernisse zu beseitigen.

Für die Weiterentwicklung der iABE ist die Zusammenarbeit mit Destatis sowie mit der BA eine Grundvoraussetzung. Vertreter/-innen von Destatis und der BA haben bekräftigt, dass Projekt auch weiterhin zu unterstützen und als Mitglieder des Projektbeirats die iABE weiter zu begleiten.

Folgende Entwicklungsschwerpunkte mit Unterstützung des BMBF stehen im Vordergrund, die in den nächsten drei Jahren vollzogen bzw. angestoßen werden sollen:

1. Weiterentwicklung der Indikatoren

Zurzeit liegen dem Projekt nur Aggregatdaten vor. Um eine ungefähre Vorstellung zu den Verlaufsmustern nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen zu bekommen, wird die iABE hilfsweise die Aussagekraft von sogenannten „Pseudokohortenverläufen“ prüfen.

2. Schließung von Datenlücken

Ein Indikatorensystem kann nur so gut sein, wie die ihm zugrunde liegenden Daten. Das BIBB ist bestrebt, die Grenzen der Indikatoren zu reflektieren, transparent zu machen und wenn mögliche Defizite auszugleichen. Insbesondere für die sogenannten „Branchenberufe“ sowie die „Sonstigen“ Sektoren und Konten sollen vorhandene Daten für die Jahre 2005 ff. recherchiert, zusammengestellt und nach Möglichkeit jährlich fortgeschrieben werden. Auf dieser Basis könnten neue, weiterführende Indikatoren gebildet werden, die beispielweise Hinweise auf die Auswirkungen des Aussetzens der Wehrpflicht transparent machen.

3. Wissenstransfer

Die Einführung einer iABE und von Individualdaten (in der Schulstatistik) ist Landesrecht und damit abhängig von den Vorbehalten und den Kosten, die in jedem Bundesland bzw. entstehen. Die Mitglieder der Projektgruppe und andere Unterstützer der iABE werden über den Mehrwert der iABE sowie von Individualdaten informieren und aufklären. In

¹⁵ Vgl. Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland 2007 – 2010, Berlin, den 5. März 2007

Veranstaltungen/Workshops/Tagungen und bei Vorträgen sollte der Wissenstransfer sowie die kollegiale Beratung gefördert und unterstützt werden.

4. Ausbau des Internetangebots

Verlinkung und Einbettung in die Online-Bildungsberichterstattung. Aufbau des Angebotes von Basisindikatoren mit je aktuellen Datenständen.

Die iABE ist schon jetzt eine notwendige Grundlage für konsistente und bedarfsgerechte Planungen im Feld der beruflichen Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote für junge Menschen - ob auf Bundes- oder Länderebene.

Sollen in Zukunft Individualdaten zur Verfügung stehen, werden sich hieraus eine Vielzahl neuer Entwicklungsoptionen ergeben.

8 Anhang

8.1 Veranstaltungen der iABE

2011

- Indikatoren und Quoten zur Ausbildungsberichterstattung. Brown-Bag-Seminar. BIBB, Bonn 19.01.2011
- Workshop zu den Vor- und Nachteilen von Aggregat- bzw. Individualdaten. Bonn 17.03.2011
- Projektbeirat: Bonn 11.05.2011 und Bonn 07.10.2011
- Verfestigung der Ausbildungsberichterstattung auf Bundes- und Länderebene. Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bund und Ländern. BIBB, Bonn 11.11.2011

2010

- Projektbeirat, Bonn 18.03.2010 und Bonn 26.10.2010
- „Ausbildungsberichterstattung“ - Ansätze, Indikatoren, Methoden. Fachgespräch mit Vertretern und Vertreterinnen aus den Ländern - Wirtschaftsministerien, Kultusministerien und Statistischen Ämtern. Bonn 19.04.2010

2009

- Projektbeirat: Bonn 07.10.2009

8.2 Veröffentlichungen zu den Ergebnissen der iABE

2011

- Dionisius, Regina/Lissek, Nicole/Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE). In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011 : Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. - Bonn, 2011. S. 235-242
- Dionisius, Regina/Lissek, Nicole/Schier, Friedel: Demografische Entwicklung der jungen Menschen. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011 : Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. - Bonn 2011, S. 242-244
- Dionisius, Regina/Lissek, Nicole/Schier, Friedel: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 40 (2011) 4, S. 4-5

2010

- Bamming, Ruth/Schier, Friedel: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42

8.3 Vorträge zur iABE

2011

- Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Ergebnisse und Reichweite. Vortrag bei der Steuerungsgruppe des BMBF-Programms „Perspektive Berufsabschluss“. Bonn 17.01.2011
- Schier, Friedel; Dionisius, Regina; Lissek, Nicole: Indikatoren und Quoten zur Ausbildungsberichterstattung. Vortrag beim Brownbag-Seminar im BIBB. Bonn, 19.01.2011
- Schier, Friedel: Die Entwicklungen im Sektor "Integration" 2005 - 2009 - Länder im Vergleich. Vortrag beim AK Berufsbildung der WiMiKo. Stuttgart 09.02.2011
- Dionisius, Regina: Junge Leute profitieren vom demografischen Wandel - die integrierte Ausbildungsberichterstattung . Vortrag auf der Bildungsmesse "didacta 2011". Stuttgart, 22.02.2011
- Schier, Friedel: Junge Menschen nach der Schule - Indikatoren zum Übergang in die Berufsbildung. Integrierte Ausbildungsberichterstattung - iABE. Vortrag bei den 16. Hochschultagen Berufliche Bildung der Universität Osnabrück vom 23.-25.03.2011
- Schier, Friedel: Herausforderungen an der Schwelle zum Beruf. Vortrag und Teilnahme am Podium des Bundesjugendtages 2011 der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer - GDL Jugend. Leipzig 30./31.05.2011
- Dionisius, Regina; Krekel, Elisabeth: Junge Menschen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule - Indikatoren zum Übergang in Ausbildung und Arbeit. Vortrag auf der Sitzung des BIBB-Hauptausschuss. Bonn, 30.06.2011
- Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Vortrag beim Landesausschuss Berufsbildung. München 12.07.2011
- Dionisius, Regina; Schier, Friedel: Der Übergangsbereich als Teil der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE). Vortrag auf dem 6. BIBB-Berufsbildungskongress. Berlin, 19.09.2011
- Schier, Friedel: "Übergang Schule - Arbeitswelt. Daten zur 1. Schwelle in Bayern". Fachgespräch "Potentiale heben - Talente entdecken" der Fraktion der B90/Die Grünen im Bayerischen Landtag. München 18.10.2011
- Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) - Stand und Entwicklungsperspektiven. Vortrag bei der Ausbildungsbeauftragten-Runde des Paktes. BMBF. Berlin 20.10.2011
- Dionisius, Regina: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) - Ausgewählte Ergebnisse für 2010. Vortrag auf der Sitzung des BIBB-Hauptausschuss. Bonn 15.12.2011

2010

- Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Fragen und Antworten. Referat beim BDA/BDI-Arbeitskreis Berufsbildung. Berlin, 24.03.2010
- Schier, Friedel: Integrierte (Aus)Bildungsberichterstattung. Referat auf der Sitzung des Landesausschusses für Berufsbildung über Informationen zur integrierten Ausbildungsberichterstattung. Stuttgart, 18.05.2010
- Dionisius, Regina: Vocational Education and Training in Germany - Supply and Demand i.e. More transparency in transition after general school – The iABE-Project. Workshop of the University Erlangen-Nürnberg. Nürnberg, 20.05.2010.
- Schier, Friedel: Integrierte Bildungsberichterstattung, Benachteiligtenförderung, demographischer Wandel. Teilnahme und Vortrag beim Bund-Länder-Treffen der B90/Grüne-Fraktionen. Berlin, 20.09.2010
- Schier, Friedel: Integrierte Bildungsberichterstattung. Teilnahme und Vortrag beim Fachgespräch zur Ausbildungsberichterstattung, Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr Schleswig-Holstein. Kiel, 21.09.2010
- Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichtserstattung (iABE). Teilnahme und Vortrag bei der Runde der Ausbildungsbeauftragten der Paktpartner. Berlin, 04.11.2010
- Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichtserstattung - Aktuelle Daten zum Ausbildungsstellenmarkt in Deutschland. Teilnahme und Vortrag bei dem Qualifizierungsseminar für Beauftragte der Gewerkschaften in Prüfungs- und Berufsbildungsausschüssen der zuständigen Stellen und den norddeutschen Landesausschüssen für Berufsbildung. Retgendorf (bei Schwerin), 26./27.11.2010

2009

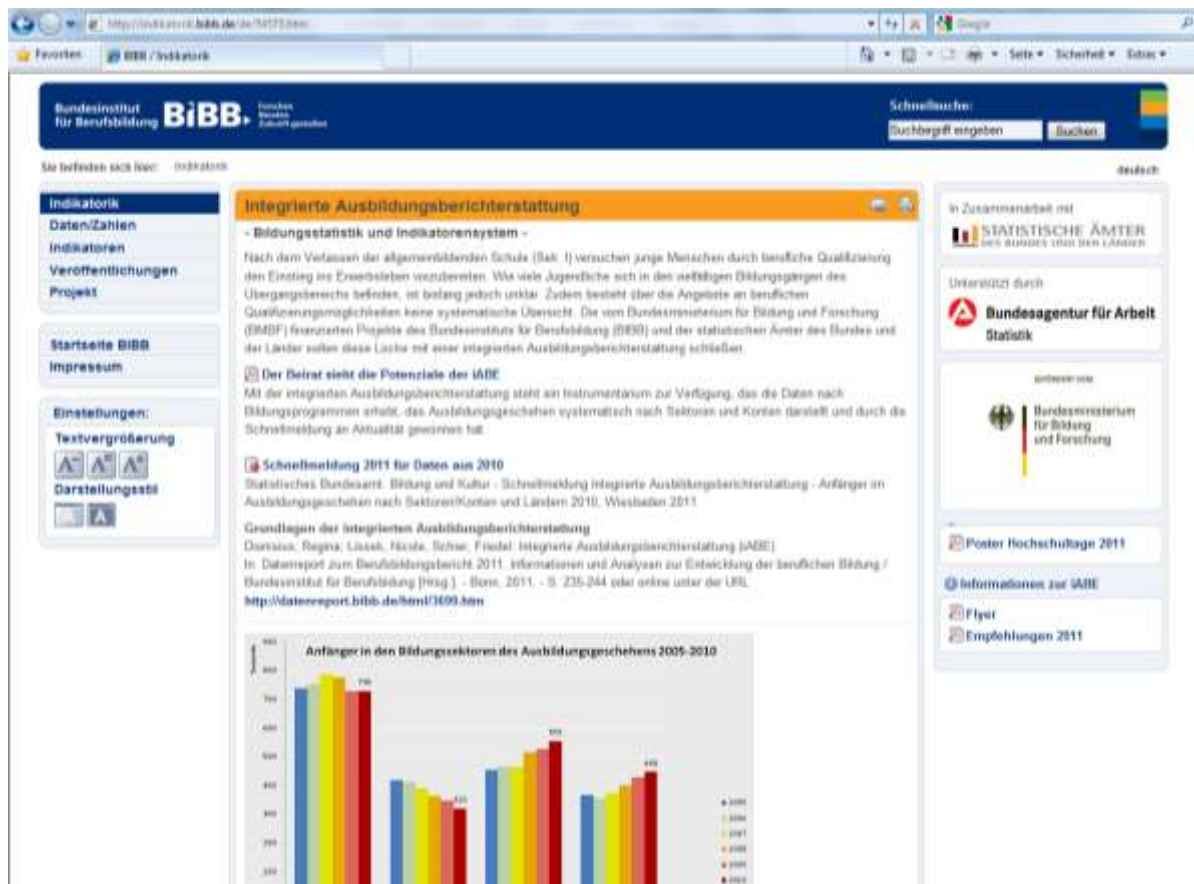
- Schier, Friedel: Entwurf einer Indikatorik zur Ausbildungsberichterstattung IAB-Forschungsworkshop "Ausbildungsvorbereitung und maßnahmebasierte Ausbildung". Nürnberg, 23./24.06.2009.

Abstimmungsgespräche

- Abstimmungsgespräch mit Vertretern des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) und IT NRW am 11.08.2009. Eine weitgehende Abstimmung der Sektoren und Konten wurde herbeigeführt.
- Abstimmungsgespräch mit Vertretern vom Soziologischen Forschungsinstitut (SOFI) am 14.01.2010
- Mit den Vertretern des Hessischen Statistischen Landesamtes erfolgte über die gemeinsame Projektarbeit eine kontinuierliche Abstimmung. Auch hier konnte eine Abstimmung der Sektoren und Konten herbeigeführt werden.

8.4 Internetangebot zur iABE

Screenshot der Homepage, Abruf 15.02.2012



8.5 Anlagen

Empfehlungen zur dauerhaften Einrichtung einer Integrierten Ausbildungsberichterstattung (12/2010)

- Bisherige Ergebnisse und zusätzliche Potenziale der integrierten Ausbildungsberichterstattung -

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der iABE(12/2011)

Empfehlungen zur dauerhaften Einrichtung einer Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Der Beirat begrüßt das Ziel, mit der Integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) die Berichts- und Datenlage zum Ausbildungsgeschehen zu verbessern und darüber im jährlich erscheinenden Berufsbildungsbericht der Bundesregierung zu berichten. Zugleich kann mit der iABE die Basis für bildungspolitische Entscheidungen auf Bundesebene sowie auf der Ebene der Länder erheblich verbreitert werden.

Aufgrund der bisher vorliegenden Ergebnisse empfiehlt der Beirat die iABE dauerhaft fortzuführen:

- 1) Der Beirat hält das im Rahmen des Projektes entwickelte System der Sektoren und Konten für fachlich und methodisch zukunftsweisend. Mit diesem System sollen systematisch, vollständig und trennscharf alle Ausbildungs- und Beschäftigungswege erfasst werden, die junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen einschlagen können. Im Mittelpunkt des Systems von Sektoren und Konten stehen die formalisierten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote, die zum Ausbildungsgeschehen zusammengefasst werden. Die iABE umfasst im Kernbereich die folgenden „Sektoren“:

- *Berufsausbildung* (Ziel: Vollqualifizierender Berufsabschluss)
- *Integration in Berufsausbildung - Übergangsbereich* (Ziel: Berufsausbildung)
- *Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung* (Ziel: Hochschulzugangsberechtigung)
- *Studiengänge* (Ziel: Hochschulabschluss)

Zur vollständigen Abbildung der Alterskohorte werden diese Sektoren durch „Sonstige Sektoren“ ergänzt, die die weiteren Werdegänge von Jugendlichen abbilden:

Beschäftigung mit Qualifizierung, Gesellschaftliche Dienste, Sonstige Wege mit abgeschlossener Berufsausbildung, Sonstige Wege ohne abgeschlossener Berufsausbildung, Weiterbildung sowie Sekundarstufe I.

- 2) Der Beirat begrüßt die kontinuierliche Abstimmung der Sektoren und Konten der iABE mit der Autorengruppe des Bildungsberichts. Dies führt dazu, dass die Sektoren im Kernbereich der iABE, über die im Berufsbildungsbericht berichtet werden soll, mit den Indikatoren des Bildungsberichtes identisch sind. Weiterhin unterstützt der Beirat, dass über eine einheitliche und konsistente Ausbildungsberichterstattung die nationale und internationale Anschlussfähigkeit der Bildungsberichterstattung sichergestellt wird, wie zum Beispiel die internationale Bildungsdatenlieferung (Meldung an UNESCO, OECD und Eurostat).
- 3) Der Beirat hält die Verwendung der Datenbank der beruflichen Bildungsgänge für zielführend, weil damit eine abgestimmte Systematik von Bildungsgängen an beruflichen Schulen zur Verfügung steht.
- 4) Um erste tragfähige Ergebnisse für die iABE zu erzeugen, wurden in allen 16 Bundesländern umfangreiche Sonderauswertungen durchgeführt.
Für die dauerhafte Bereitstellung von Daten der iABE sollten die Ergebnisse zu den Sektoren und Konten der iABE in das Standardliefer- und Veröffentlichungsprogramm der amtlichen Schulstatistik integriert werden.
- 5) Der Beirat bittet die Länder weiterhin um aktive Unterstützung dieses Prozesses, insb. um die Schließung von Datenlücken (bspw. bei den Schulen des Gesundheitswesens, Maßnahmen der Jugendhilfe/Jugendsozialarbeit). Um die Qualität der iABE nachhaltig zu steigern, bittet der Beirat die Länder, die Einführung von Individualdaten am Kerndatensatz (KDS) auszurichten.
- 6) Generell sollten die Ergebnisse zur iABE so aktuell wie möglich bereitgestellt werden.
Da Eckdaten zur Bildung an beruflichen Schulen nach den Konten und Sektoren der iABE für das laufende Schuljahr in den Berufsbildungsbericht aufgenommen werden sollen, bittet der Beirat die Statistischen Ämter der Länder, ihre Aufbreitungsprogramme so zu organisieren, dass die Eckdaten künftig rechtzeitig zur Beratung des Berufsbildungsberichts durch den Hauptausschuss Anfang März jedes Jahres zur Verfügung stehen können. Die Ergebnisse der iABE sind auch für die Umsetzung des Ausbildungspaktes 2010-2014 von zentraler Bedeutung. Daher unterstützt der Beirat die im Ausbildungspakt enthaltene Zusage von Bund und Ländern, bis 2014 eine bildungsbereichsübergreifende integrierte Ausbildungsberichterstattung zu verwirklichen.

Heike Buck, Sächsisches Staatsministerium für Kultus - Thomas Giessler, DGB Bundesvorstand - Heidemarie Kühn, Bundesministerium für Bildung und Forschung - Ministerialrat Michael Krüger, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg - Holger Meinken, Bundesagentur für Arbeit - Bettina Milde, Bundesministerium für Bildung und Forschung - Dr. Marco Mundelius, Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland - Tanja Nackmayr, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände - Dr. Thilo Pahl, Deutscher Industrie- und Handelskammertag - Roland Schauer, Bundesministerium für Arbeit und Soziales - Prof. Dr. Horst Weisshaupt, DIPF Frankfurt am Main - Monika Wenzel, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Dirk Werner, Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Bonn, im Dezember 2010

Integrierte Ausbildungsberichterstattung-iABE - Projektbeirat -

Bisherige Ergebnisse und zusätzliche Potenziale der integrierten Ausbildungsberichterstattung - Empfehlungen zur Weiterentwicklung der iABE -

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) haben das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) und die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder seit 2009 eine integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) entwickelt. Damit liegt nun ein bundesweiter, systematischer Überblick über die Nutzung der Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote durch junge Menschen vor. Die Datengrundlage für bildungspolitische Entscheidungen wurde durch die iABE deutlich verbessert.

Der Beirat unterstreicht den Nutzen der iABE

Der Beirat begrüßt den zahlenmäßigen Überblick zum gesamten Ausbildungsgeschehen, der erstmalig im Berufsbildungsbericht 2011 veröffentlicht wurde und auf der neu eingeführten „[Schnellmeldung](#)“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE basiert. Durch die differenzierte Erhebung von beruflichen Bildungsgängen in der Schulstatistik konnte zudem die Datenlage nachhaltig verbessert werden. Eine zielgenaue Zuordnung zu den Bildungssektoren der iABE wurde dadurch möglich.

Detaillierte Daten für weitere Analysen stellen die Statistischen Ämter jährlich im Herbst eines Jahres ergänzend zur Schnellmeldung im März für den Berufsbildungsbericht zur Verfügung:

- Zu Einmündern in berufliche Qualifizierung (Anfänger)
nach Sektoren/Konten, Bundesland, Geschlecht, schulischer Vorbildung, Nationalität
- Zu Teilnehmern an beruflicher Qualifizierung (Bestände)
nach Sektoren/Konten, Bundesland, Geschlecht, Alter, Nationalität
- Zu Absolventen und Abgängern
nach Sektoren/Konten, Bundesland, Geschlecht und neu erreichtem Abschluss.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass schon jetzt - auf der Basis von Aggregatdaten - mit der iABE ein erheblicher Mehrwert verbunden ist. Vor diesem Hintergrund begrüßt der Beirat die Aufnahme der iABE in das [Standardlieferprogramm](#) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ab dem Berichtsjahr 2011/ 2012. Die Datenlage zur Situation junger Menschen wird dadurch nachhaltig vervollständigt.

Der Beirat unterstützt die Fortführung der iABE

Der Beirat unterstützt die Fortsetzung der iABE, die auf eine weitere Optimierung der Indikatoren sowie die Bereitstellung von längeren Zeitreihen für die Bildungsberichterstattung zielt. Mit [Zeitreihen](#) kann die Nutzung der beruflichen Angebote über die Jahre hinweg verfolgt und in ihren strukturellen Veränderungen analysiert werden. Die iABE soll

- Indikatoren zur Verfügung stellen, die die Bildungswege junger Menschen nach der Sekundarschule beleuchten,
(Z.B.: Wie viele Jugendliche beginnen eine vollqualifizierende Berufsausbildung, wie viele eine Maßnahme im Übergangsbereich?)

- die verschiedenen Bildungskonten in den einzelnen Sektoren auf ihre Unterschiedlichkeit hin analysieren,
(Z.B.: Welche Bedeutung hat die Berufsvorbereitung in den einzelnen Bundesländern? Wie ist die Teilnehmerstruktur in Bezug auf Schulbildung oder Alter?)
- mittels einer Betrachtung von Pseudokohorten die Bildungsstationen und Bildungsverläufe von Altersjahrgängen untersuchen.
(Z.B.: Welche Qualifizierungsangebote nutzen die 1990 geborenen im Alter von 15, 16, 17 oder 20 Jahren? Unterscheiden sie sich von den 1995 geborenen?)

Um die (Aus-)Bildungswege junger Menschen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule besser abbilden und Bildungsmaßnahmen passgenauer planen zu können, sollte die iABE auch zukünftig ein **integraler Bestandteil des Berufsbildungsberichts** der Bundesregierung sowie des Datenreports zum Berufsbildungsbericht sein.

Der Beirat sieht Entwicklungsbedarfe in der Berichterstattung

Der Beirat hält Individualdaten für erforderlich

Für eine Reihe von Statistiken werden Individualdaten nach bundeseinheitlichen Kriterien erhoben (z.B. Kindertagesstätten, den betrieblichen Teil der Berufsausbildung und den Hochschulbereich). Im Bereich der Schulstatistik, die eine wesentliche Grundlage der iABE darstellt, ist dies noch nicht flächendeckend der Fall. Mit den **Aggregatdaten der iABE** sind tiefgehende Analysen sowie zielgenaue und komplexe bildungspolitische Planungen nur eingeschränkt möglich:

- Kritische Entwicklungen zwischen den Bildungsbereichen lassen sich z.Zt. nicht ausmachen, da verschiedene Merkmale wie z.B. Alter, Vorbildung und Nationalität der Einmündungen nicht zusammen gebracht werden können.
- Besonders zu fördernde Gruppen unter den Schülerinnen und Schülern können nicht mehr identifiziert werden, da die Eigenschaft „Staatsangehörigkeit“ zunehmend an Aussagekraft verliert - aufgrund einer Umstellung des Staatsbürgerschaftsrechts im Jahr 2000 erhalten die in Deutschland geborenen Kinder vermehrt die deutsche Staatsangehörigkeit.
- Pendlerströme lassen sich nicht erkennen und somit auch nicht die länderübergreifende Bereitstellung von Bildungsressourcen.

Auf der Basis von **Individualdaten** könnte die Aussagekraft der iABE noch einmal deutlich verbessert werden. Für die weitere Entwicklung der Ausbildungsberichterstattung empfiehlt daher der Beirat

- die Einführung von Individualdaten mit einheitlichen Merkmalen in die Schulstatistik, so u.a. auch die Erfassung des „Migrationshintergrund“,
- die Bereitstellung von Individualdaten für die iABE in allen Bundesländern unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen,
- die Schaffung von angemessenen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in den Ländern für die Umstellung der Schulstatistik auf Individualdaten.

Um ein einheitliches und vergleichbares Datenangebot über die Bildungsbereiche hinweg zu erreichen, wäre die Einführung von Individualdaten in die Schulstatistik nach den Definitionen des **KernDatenSatzes (KDS)** der Kultusministerkonferenz in allen Ländern eine notwendige Voraussetzung.

Weiterer Ausbaubedarf in der Berichterstattung

Immer mehr Kommunen und regionale Akteure sehen den Nutzen eines über alle Bildungsbereiche abgestimmten Bildungswesens. Mit Bildungsberichten versuchen sie das Übergangsmanagement zu unterstützen. Eine regionalisierte Bildungsberichterstattung erfordert regionale Daten, die zudem den Wohnort ausweisen, damit z.B. Pendlerströme berechnet werden können.

Für eine Gesamtdarstellung der iABE wäre es zudem wünschenswert, wenn zusätzlich auch die Angebote der beruflichen Qualifizierung außerhalb der von amtlicher Statistik erfassten (z.B. die Ausbildung in Gesundheitsberufen, Jugendhilfemaßnahmen) oder gesetzlich geregelten Bereiche (z.B. Branchenausbildungen wie Piloten) in die Erhebung einfließen könnten.

Auch die Angebote beruflicher Qualifizierung außerhalb der formalen Sektoren, wie die nicht abschlussbezogenen oder nicht zertifizierten Bildungsgänge (z.B. Werkstätten für behinderte Menschen, Freiwilligendienste) sollten längerfristig in eine umfassende Berichterstattung eingebunden werden.

Der Beirat sieht die Potentiale der iABE

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung steht ein Instrumentarium zur Verfügung, das die Daten nach Bildungsprogrammen erhebt, das Ausbildungsgeschehen systematisch nach Sektoren und Konten darstellt und durch die Schnellmeldung an Aktualität gewonnen hat.

Bonn, im Dezember 2011.

Heike Buck, Sächsisches Staatsministerium für Kultus - Thomas Giessler, DGB Bundesvorstand - Heidemarie Kühn, Bundesministerium für Bildung und Forschung - Ministerialrat Michael Krüger, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg - Holger Meinken, Bundesagentur für Arbeit - Bettina Milde, Bundesministerium für Bildung und Forschung - Dr. Marco Mundelius, Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland - Tanja Nackmayr, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände - Dr. Thilo Pahl, Deutscher Industrie- und Handelskammertag - Roland Schauer, Bundesministerium für Arbeit und Soziales - Prof. Dr. Horst Weishaupt, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung - Monika Wenzel, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Dirk Werner, Institut der deutschen Wirtschaft Köln